

Bericht über
meine Zwischenheimreise/PBSA
nach Palästina - Gaza

Aufenthaltszeitraum: 16.03. –16.04.2019



Vorgelegt von:

Osama Seyam

Biomedizinische Technik

FH Aachen

1. Einleitung

Da ich mich in der Endphase meines Studiums befand, sah ich durch BPSA eine Möglichkeit, nicht nur in meiner Heimat zurückzukehren und meine Familie zu besuchen, sondern vielmehr auch eine Gelegenheit, um Einblicke in die Arbeitswelt meines Heimatlandes zu gewinnen und eventuell ein Praktikum zu absolvieren. Und somit war das Ziel des Praktikums, die Medizintechnik meines Heimatlandes, insbesondere den Biomechniksteil kennen zu lernen. Ich lebe seit 4 Jahren in Deutschland und hatte die Beziehung mit meinen Freunden, der Gesellschaft meines Heimatlandes aus den Augen verloren. Ich habe die Entwicklung des Landes und die damit verbundenen Chancen nicht mit verfolgt. Da ich beabsichtige nach meinem Masterstudium zurück in meine Heimat zu gehen, wollte ich gerne wissen, wie der Arbeitsmarkt in Gaza aussieht. Vor Allem wollte ich wissen, in wieweit sich die Medizintechnik entwickelt hat und ob es möglich sei, neue Kontakte zu knüpfen. Ich fing also damit an mich um einen Praktikumsplatz in Gaza zu bemühen, was letztendlich auch geklappt hat.

Daraufhin habe ich mich zum 19. Dezember des laufenden Kalenderjahres bei ESG Aachen um die BPSA- Förderung beworben. Am 8. Januar erhielt ich eine Mail von ESG Aachen in der folgendes stand: " ich freue mich Ihnen die Bewilligung für Ihre BPSA mitteilen zu können."

Es ist sicherlich verständlich, dass ich nicht in der Lage bin zu erklären wie mir in diesem Moment zumute war. Ich erinnere mich jedoch daran, aufgesprungen zu sein und „YES I CAN “ geschrien zu haben.

Das Vorbereitungsseminar fand am 17. November in Evangelische Studierenden Gemeinde in Köln statt. Das Vorbereitungsseminar resultierte darin, den Stipendiaten über die Arbeit von STUBE im Allgemeinen zu informieren und Tipps für die Planung der bevorstehenden Heimreise zu geben.

2. Persönliche Erfahrungen

Da ich seit langer Zeit nicht in der Heimat war, habe ich fast alles anders gefunden. Die Geschwister haben das Land verlassen, auch einige Freunde. Andere Freunde haben geheiratet oder kämpfen noch wegen des Krieges. Mein Vater hat leider älter ausgesehen. Im Heimatland ist es allgemein wegen des Krieges und der Blockade schlechter geworden.

Die Familie und Freunde haben mir gesagt, dass ich mich gegenseitig auch geändert habe. Ich sei seriöser und aufgeschlossener, respektiere die Zeit sehr und mein Aussehen habe sich auch geändert.

3. Tätigkeit des Praktikums



Ich habe mein Praktikum beim " Artificial limbs & polio Centr " absolviert , und ich habe dieses Zentrum gewählt ,da ich mein Praktikum im Bereich der Biomechanik genauer im Fach Prothese machen wollte und dieses Zentrum gab mir diese Chance, weil sie produzieren die Prothese vor Ort sowie behandeln die gleichzeitig die verletzten, die wegen des Krieges in Gaza ihre Hände und Beine verloren haben !



Das Praktikum hat es vier Wochen gedauert, wo ich so viele interessante und neue Sache gelernt habe! In diesem Zentrum und für 4 Wochen konnte ich nicht nur die Prothesen herstellen und Pflege für die Kranken und die Verletzten geben, sondern auch die gesundheitliche Situation und das reale Leben vieler verschieden Menschen erleben. Ich habe beispielweise mit den verletzten Kriegern, kranken Kindern und alten behinderten Leuten behandelt und Physiotherapien für sie durchgeführt.



Zuerst lernte ich, wie man die Verwundeten aufnimmt und Geschichten über ihr Leiden hört, damit ich weiß, wie ich während der Behandlung damit umgehen muss ! , und als nächstes habe ich mich mit der Ausbildung bei der Herstellung von Prothesen beschäftigt, nicht nur das sondern auch Verwendung von künstlichen gelenken, Armen und Füßen, sowie die Herstellung von medizinischen Schuhen! Nachdem die künstliche Gliedmaße des Patienten angelegt wurde, wird der Patient in die Abteilung für Physiotherapie gebracht, damit er wieder normal laufen und bewegen kann!



Es gab aber auch einige Probleme. Zum Beispiel habe ich die ganze Zeit nur Nachtschicht gearbeitet. Am Anfang war es mir schwer, weil dort viele Leute nicht pünktlich sind und ich zusätzlich viele Aufgaben machen musste ohne Geld zu verdienen. Aber die meisten Probleme machten die Familien der Patienten, weil sie mit allem immer hadern. Die Patienten erwarteten auch von mir mehr als ich bieten kann, denn sie glaubten erstmal, dass ich medizintechniker bin, der in Deutschland studiert hatte. Ansonsten habe ich die allen Aufgaben gut erledigt. Ich hatte auch gute Beziehungen mit den Mitarbeitern und soziale Beziehungen mit den Patienten. Deswegen bekam ich dort einen guten Ruf.

4. Studiumbezogene Aspekte

Das BPSA hat für mich gebracht, mehr als was ich fürs Studium brauche. Zusätzlich der Kenntnisse der Prothesen, künstlichen Gelenke und der medizinischen Geräte habe ich vieles anderes kennengelernt. Ich studiere Biomedizinische Technik. Ich habe also sowohl für Medizin als auch für Technische Medizin gelernt. Ich habe auch gelernt, was es nicht im Studium ist aber für meine zukünftige Vertiefung beziehungsweise für den Beruf wichtig ist. Durch das BPSA habe ich mich entschieden, in welcher Richtung ich mich nach dem Bachelor vertiefen muss. Ich werde mich in der Richtung Biomechnik vertiefen. Dadurch habe ich auch erkannt, dass das Praktikum in der Firma nicht wie die Versuche im Labor der Hochschule ist. Es gibt also mehr Realität als in der Universität. Deswegen habe ich mich entschlossen, dass ich mit meinem Studium jetzt praktischer umgehen werde.

5. Berufsbezogene Aspekte

Ich habe vieles für die Zukunft gelernt. Gaza ist der richtige Ort für Arbeit im Bereich Prothese. Ich werde also ein erster in diesem Bereich sein. Diese wichtigen Bereiche in der Wissenschaft können die Entwicklung im Land sehr helfen.

Ich habe zwei wichtige Personen getroffen und darüber diskutiert. Einer davon ist ein Geschäftsmann, der die Bildung und Forschung unterstützt, sagte, dass er ein Zentrum für Prothese in Gaza bauen werde. Ich könnte dort sicher arbeiten, wie er gesagt hat. Der sagte mir auch, dass er auf jeden Fall bereit sei, zu jeder Zeit die Unterstützung zu bieten. Das alles bietet mir die beste Chance für meinen zukünftigen Berufseinstieg in Gaza.

6. Fazit

Am Ende würde ich gerne darauf hinweisen, dass die Studenten, die zurückkehren wollen, selber Initiativen zur Überwindung der Hindernisse wie z.B. neues Arbeitsumfeld, Kommunikation, wirtschaftliche Herausforderungen, usw. ergreifen müssen. Es ist dann wichtig, dass sie während ihres Studiums immer in Kontakt mit dem Heimatland bleiben. Hierzu bittet die STUBE in Zusammenarbeit mit ESG ein Tolles Programm für Heimreise –BPSA-Programm–, das den Studenten aus Asien, Afrika und Lateinamerika zur Verfügung gestellt ist.

Ich kann mich nur darüber freuen, dass ich für dieses Programm aufgenommen wurde und diese Reise durchgeführt habe. Durch die gebildeten Kontakte kann ich jetzt wirklich auf einen späteren Eintritt in den Arbeitsmarkt in Gaza hoffen. Das war für mich der wichtigste Punkt meiner BPSA Reise. Ich bedanke mich sehr bei der Stube Rheinland und ESG Aachen, die mir es ermöglicht haben. Es hat sich gelohnt, ich kann die nur weiterempfehlen.

Ich stimme hiermit zu, dass mein Bericht und die hier gewonnenen Informationen Für die akademische Nutzung ohne weiteres verwendet werdet werden dürfen.

Jülich, den 04-05-2019

Osama Seyam